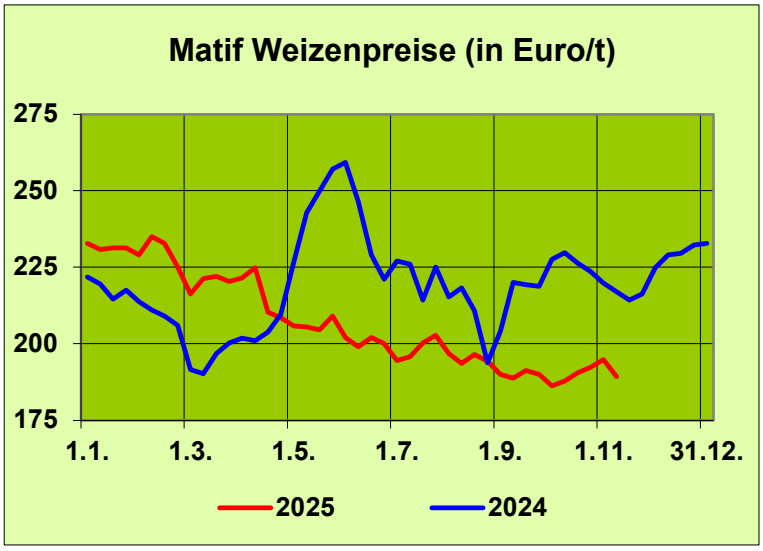
11. November 2025

Getreide



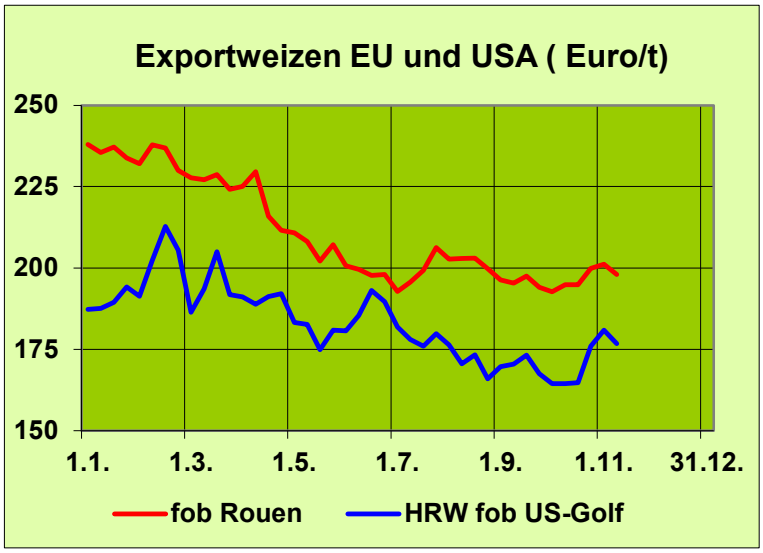
Mit der Aussicht auf ein Ende des Shutdowns in den USA meldet das USDA, dass es seine Arbeit wieder aufnimmt und am Freitag nach neuen Wochen wieder Ernteschätzungen veröffentlicht werden. Auf dem Parkett in Übersee bereitet man sich jetzt darauf vor. Mangels neuer Nachrichten kommt heute keine gute Stimmung auf. Ägypten soll einen Weizentender von 500.000 t zur Lieferung über den Jahreswechsel aufgelegt haben. Der soll knapp zur Hälfte nach Russland gegangen sein. Auch der Rest wird wohl aus dem Schwarzen Meer bedient (Ukraine, Rumänien, Bulgarien). Das belastet trotz der EU-Anteile auch die Kurse in Paris, belegt es doch, dass Russlands Preise wieder einmal die besten sind. Dass die Kurse heute unter die wichtige Marke von 190 €/t abrutschten, lässt nichts Gutes erahnen.

Und auch unsere Kassamarktpreise gehen wieder rückwärts. Ein wenig wurde vermarktet, aber auf diesem Niveau will man eigentlich nicht verkauften. Somit dümpeln die Unterredungen weiter vor sich hin.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-$/t)

	Kansas (US-$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai ´26	
11.11.25	192,7	198	189,25	197,25	197
4.11.25	195,3	201,1	194,75	202,5	200
28.10.25	190	199,9	192,25	199,25	200

* Liefermonat



Die EU-Getreideexporte der letzten Woche liefen wieder nur sehr mäßig. Nur 350.000 t Weizen und 95.000 t Gerste wurden verschifft. Immerhin, deutsche Exporteure waren mit 20.000 t Weizen und 33.000 t Gerste dabei. Frankreich schafft sich wieder an die Spitze bei den Ausfuhren und liegt beim Weizen mit 2,7 Mio. t mit Rumänien gleichauf und bei der Gerste mit 1,4 Mio. t nur um 0,3 Mio. t hinter der Konkurrenz aus Südosteuropa. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Zahlen jetzt spürbar verbessert. Beim Weizen fehlen nur noch gut 300.000 t und bei der Gerste liegen die diesjährigen Ausfuhren mit 3,9 Mio. t sogar um 2,1 Mio. t über denen des Vorjahres. Auf der Importseite hat es Verschiebungen gegeben. War die Ukraine im letzten Wirtschaftsjahr noch bei allen großen Getreidearten vorne, so schafft sie es in diesem Jahr nur mit Mühe unter die ersten drei. Beim Weizen haben ihr Kanada, bei der Gerste Großbritannien und Moldawien und beim Mais Brasilien und die USA den Rang abgelaufen.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) erhöhte in seiner letzten Ernteschätzung für dieses Jahr nochmals fast alle Erträge. Somit erhöhten sich die Mengen beim Weizen um 0,9 Mio. t auf 23,3 Mio. t (Vj: 18,5 Mio. t), bei der Gerste um 1,1 Mio.t auf 11,4 Mio. t (Vj: 10,6 Mio. t). und beim Mais um knapp 0,2 Mio. t auf 4,7 Mio. t (Vj: 4,9 Mio. t). Darum liegt die diesjährige Getreideernte in Deutschland mit 45,6 Mio. t um 6,5 Mio. t höher als die aus 2024. Mehr wurde zuletzt vor acht Jahren gedroschen.

Die EU-Kommission hob ihre Schätzung der EU-Weizen- und Gerstenernte nochmals an. 0,8 Mio. t mehr Weizen gegenüber der Septemberschätzung ist schon ein Wort. Viel wichtiger ist aber auch, dass die Maisernte der EU nicht geändert wurde. Nur in den einzelnen Ländern gab es Korrekturen, in Spanien (+ 0,6 Mio. t), Polen und Frankreich (je + 0,1 Mio. t) nach oben, in Rumänien (- 0,2 Mio. t), Bulgarien (- 0,4 Mio. t) und Ungarn (- 0,1 Mio. t) nach unten.

Den EU-Außenhandel schätzen die EU-Beamten unverändert zum Vormonat ein. Das liegt beim Weichweizen vor allem daran, dass in Rumänien im letzten Jahr 0,8 Mio. t weniger an Weizen gedroschen wurden als bislang erwartet. Diese Menge fehlte in den Endbeständen und wird in diesem Jahr wieder ausgeglichen.

EU-Ernteschätzung für 2025 (in Mio. t)

	Weichweizen	**Gerste**	**Mais**	**Raps**	**Sonnen-blumen**
EU-27	133,4 (Vj: 110,9)	55,9 (Vj: 48,6)	56,8 (Vj: 59,3)	19,9 (Vj: 16,8)	8,5 (Vj: 8,3)
Deutschland	22,8 (Vj: 18,1)	11,3 (Vj: 10,5)	4,6 (Vj: 5)	4 (Vj: 3,6)	0,15 (Vj: 0,13)
Frankreich	32,9 (Vj: 25,5)	11,9 (Vj: 9,7)	13,4 (Vj: 14,8)	4,6 (Vj: 3,9)	1,5 (Vj: 1,5)
Polen	13,3 (Vj: 12,3)	3 (Vj: 3)	9 (Vj: 9,4)	3,6 (Vj: 3,3)	-
Spanien	7,4 (Vj: 6,3)	9 (Vj: 7,3)	4,1 (Vj: 3,5)	0,28 (Vj: 0,23)	0,8 (Vj: 0,8)
Rumänien	12,9 (Vj: 9,2)	3,4 (Vj: 2,2)	6 (Vj: 5,9)	2,5 (Vj: 1,2)	1,7 (Vj: 1,5)

Die russischen Weizenausfuhren nehmen Fahrt auf. Für Oktober werden sie auf 5,1 Mio. t geschätzt, das wären 0,3 Mio. t mehr als im September verkauft und 0,6 Mio. t mehr als im fünfjährigen Mittel. Außerdem kann Russland auch wieder ordentliche Mengen an die großen Importeure vermarkten, so 800.000 t allein im September nach Ägypten oder 700.000 t in die Türkei.

Russland plant aber ab Mitte Februar auch wieder eine Exportquote. Die soll allerdings mit 20 Mio. t bis zum 30. Juni erheblich höher ausfallen als im letzten Wirtschaftsjahr 2024/25. Die angestrebte Regulierung soll im Unterschied zu früheren Jahren nicht nur Weizen, sondern auch Gerste und Mais einbeziehen. Im letzten Februar gab es eine Quote von 10,6 Mio. t Weizen. Weil bislang 20 Mio. t der erwarteten 50 Mio. t an Getreideexporten verschifft wurden und weil für den November weitere 5,5 Mio. t anvisiert sind, dürfte die Quote nach Ansicht von russischen Analysten nicht preiswirksam werden, denn sie dürfte keine Einschränkung der Exporte nach sich ziehen.

Das Analysehaus SovEcon hat seine Schätzung der Weizenernte Russlands auf 87,8 Mio. t angehoben. Darum ist man in dem Haus auch um 0,4 Mio. t optimistischer, was die Weizenexporte 2025/26 angeht. Die könnten jetzt auf 43,8 Mio. t kommen, so SovEcon.

In der Ukraine sollen bislang mit 6,2 Mio. ha rund 95 % der Winteranbaufläche bestellt worden sein. Davon dürften 4,5 Mio. ha mit Winterweizen gedrillt worden sein. Nach Schätzung des dortigen Wirtschaftsministeriums soll die Anbaufläche von Wintergetreide um 0,2 Mio. ha gegenüber dem letzten Anbaujahr gestiegen sein.

Nach offiziellen Angaben konnten in der Ukraine in diesem Jahr rund 59 Mio. t Getreide gedroschen werden, das sind 3 Mio. t mehr als 2024. Das betrifft hauptsächlich die Maisernte. Die Ölsaatenernte soll hingegen nur auf dem Vorjahresniveau hereingekommen sein.

Überschrieben ist die neue FAO-Schätzung mit „hervorragende kurzfristige Aussichten für die Getreidemärkte“. Das ist aus Sicht der UN-Organisation zwar richtig, aber die Preise sind damit nicht

gemeint. Eher die ausreichenden Mengen für sämtliche Verwendungszwecke. Es wird der besonders große Zuwachs des Angebots von 4,4 % in diesem Jahr gegenüber 2024 hervorgehoben. Der Verbrauch wächst zwar auch, aber nur um 1,8 %. Und ja, der Handel mit Getreide steigt weltweit um 3,2 %, aber in den Endbeständen im kommenden Sommer wird wohl fast 6 % mehr liegen als in diesem.

September-Ernteschätzung der FAO

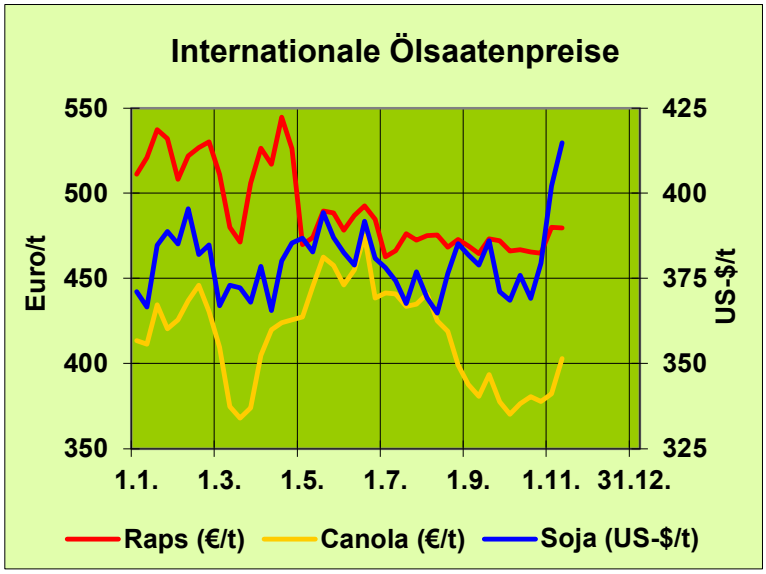
in Mio. t	**Produktion**	**Anfangsbestand**	**Handel**	**Verbrauch**	**Endbestand**
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	320 (+/- 0)	210 (+/- 0)	796 (+/- 0)	318 (+ 1)
2024/25	799 (+/- 0)	318 (+ 1)	193 (+/- 0)	796 (+ 1)	317 (- 1)
2025/26	819 (+ 9)	317 (- 1)	203 (+ 1)	803 (- 1)	329 (+ 9)
Grobgetreide					
2023/24	1.531 (+ 1)	357 (+/- 0)	245 (+/- 0)	1.520 (+/- 0)	370 (+/- 0)
2024/25	1.514 (+ 1)	370 (+/- 0)	230 (- 1)	1.542 (+ 1)	339 (- 1)
2025/26	1.614 (+ 9)	339 (- 1)	236 (+ 1)	1.574 (- 1)	372 (+ 8)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Frost und heftige Niederschläge machen dem argentinischen Weizen zu schaffen. Darum erwarten erste Analysten, dass es mit um die 22 Mio. t zwar deutlich mehr Weizen geben könnte als im letzten Jahr mit 18,6 Mio. t, dass es aber nicht zu der von der Rosario Grain Exchange erwarteten Rekordernte von 23 Mio. t kommen wird.

Südafrika könnte eine der größten Maisernten seit langem einfahren. Das berichtet das dortige Crop Estimate Committee. Es werden jetzt mit 16,3 Mio. t Mais nochmal mehr erwartet als im September prognostiziert (Vj: 12,9 Mio. t).

Ölsaaten



Chinas Bohnenkäufe stehen immer noch aus. Und es wird langsam Zeit, wenn das Reich der Mitte bis zum Jahresende noch 12 Mio. t ordern will. (Für die nächsten drei Kalenderjahre wurden jeweils 25 Mio. t vereinbart.) Die Bohne in Chicago steht darum heute auf der Bremse. An der Matif können die Zugewinne der letzten beiden Handelstage ebenfalls nicht ausgebaut werden. Nur Canola in Winnipeg kommt etwas in Schwung in der Hoffnung darauf, dass China die Ölsaat wieder bestellt. Der kanadische Handelsminister hatte jedenfalls hoffnungsfrohe Äußerungen gemacht.

Am Kassamarkt sind die Preise wie festgezurrt bei um die 480 €/t franko Ölmühle, im Norden und am Niederrhein etwas mehr, im Süden und Osten etwas weniger.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		**Winnipeg (Canola-Raps)**
	Februar	**August ´26**	
11.11.25	479,5	465,5	402,8
4.11.25	479	468,75	396,7
28.10.25	480	465,75	382,1

Die EU-Kommission nahm bei den Ölsaaten nur noch ein paar kleinere Änderungen vor. Sowohl die Rapsernte als auch die Sojaernte der Gemeinschaft beließen die Beamten bei ihren bisherigen Erwartungen. Die Bohne soll auf 2,9 Mio. t kommen, nach 3 Mio. t im Vorjahr. Bei der Sonnenblume nahm man hingegen noch eine weitere Anpassung vor. Wegen kleinerer Ernten in Rumänien und Ungarn gab es einen Schubs um 0,2 Mio. t nach unten.

Wichtig an den neuen EU-Zahlen ist die Korrektur beim Ölsaatenverbrauch. Der soll zwar mit 50,4 Mio. t immer noch höher sein als die 49,7 Mio. t des Vorjahres. Allerdings schrumpft der Abstand in der neuen Prognose spürbar zusammen. Zum einen, weil der Verbrauch 2024/25 um 0,6 Mio. t angehoben wurde, zum anderen, weil der des laufenden Wirtschaftsjahres um 0,7 Mio. t reduziert wurde. Die Abschläge betreffen jeweils 0,3 Mio. t bei Raps und Sojabohne und 0,1 Mio. t bei der Sonnenblume.

Das Analysehaus Expana erwartet, dass in der EU nächstes Jahr auf knapp 6,5 Mio. ha Raps wachsen kann. Das wären 7 % oder rund 0,5 Mio. ha mehr als zur Ernte dieses Jahres. Und auch das langjährige Mittel sei damit um 11 % übertroffen. Zuletzt wurde vor 16 Jahren so viel Raps angebaut.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	**Mitteldeutschland**	**Norddeutschland**
11.11.25	477 – 487	479 – 483	483 – 488
4.11.25	479 – 485	477 – 482	482 – 487
28.10.25	478 – 482	478 – 482	479 – 484

Chinas Einkäufe in Brasilien erreichen neue Rekorde. Letzten Monat sollen fast 9,5 Mio. t an Sojabohnen importiert worden sein. Das sind 1,4 Mio. t mehr als im Oktober ´24 und sogar reichlich 3 Mio. t mehr als der fünf-jährige Durchschnitt. Im Gegensatz dazu schmolzen allerdings sämtliche Getreideeinfuhren seit August letzten Jahres auf die Hälfte der sonst üblichen Menge zusammen.

Das Hamburger Analysehaus Oil World schätzt, dass im laufenden Wirtschaftsjahr die Verarbeitung von Sonnenblumen auf 52,4 Mio. t ansteigen wird (Vj: 49,6 Mio. t). Davon sollen in der EU 7,6 Mio. t (Vj: 7,3 Mio. t), in Russland 17,8 Mio. t (Vj: 17 Mio. t) und in der Ukraine 12,2 Mio. t (Vj: 11,5 Mio. t) geschlagen werden.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR
Dipl. Ing. agr. Katja Bickert
Tel.: +49 6031/6870261
E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de
www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.